Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion i. V.: A. Krefting in Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 105. **Schwerte**, Samstag, 5. September 1891. **24. Jahrgang.**

Die Roggenpreise

sinken und zwar einerseits infolge der besseren Gestaltung der Ernte und andererseits infolge der riesenhaften Zufuhren, welche in den 16 Tagen von dem Bekanntwerden bis zum Inkrafttreten des russischen Roggenausfuhrverbots von Rußland über unsere Grenze eingeführt wurden. So wurden allein über Eydtkuhnen vom 21.—27. August 14,260 Tonnen Roggen eingeführt. Nach Königsberg sind in jenen 16 Tagen für mehr als 6 Millionen Mk. Roggen gebracht worden. Die Zufuhren nach Danzig waren aber noch viel größer; über Eydtkuhnen kamen dort allein in den letzten drei Tagen ca. 1200 Waggon Roggen an. Auf der Weichsel wurden über Thorn vom 24.—27. August 65,251 Zentner und über Leibitsch insgesamt 42,000 Ztr. eingeführt. Nicht minder stark war die Zufuhr nach der Provinz Posen. An der Berliner Börse ist infolgedessen der Roggenpreis von 250 Mark auf 235 Mark gefallen.

Noch immer geben die heutigen hohen Getreidepreise verschiedenen Blättern Veranlassung, die Aufhebung der Kornzölle zu verlangen, da nur so eine Teuerung verhütet werden könne. Merkwürdigerweise reden diese Blätter aber keine Silbe davon, wie die großen Börsenspekulanten und Korngroßwucherer mit aller Macht die Kornpreise künstlich hinauftreiben. Man sollte doch meinen, der Großhandel sei dazu da, um die Erzeugnisse der Länder dahin zu schaffen, wo man sie nötig braucht; und in dieser Beziehung ist der Handel notwendig und wohlthätig. In der Gegenwart ist es aber allmählig so weit gekommen, daß das Spekulantentum den ehrlichen Handel niederdrückt, daß man Produkte, auch wenn sie genügend, ja reichlich vorhanden sind, absichtlich zurückhält, um so künstlich einen Notstand herbeizuführen, die Preise der Ware zu steigern und dadurch Millionen zu verdienen. Ganze Länder sind so der Gewinnsucht und dem Wuchergeist verhältnismäßig weniger, aber frecher und rücksichtsloser Raubritter preisgegeben. Haben nun die Regierungen nicht die Pflicht, diesem Unwesen ein Ende zu machen? Wenn einer eine Kleinigkeit stiehlt, wird er als Dieb bestraft; ungestraft aber dürfen dem Volk Millionen von den Spekulanten abgenommen werden. In Deutschland könnte der Staat dieser ganzen Brotverteuerung ein Ende machen, wenn er die Einfuhr der Getreidemenge, welche Deutschland neben dem im Inland erzeugten Getreide braucht, in die Hand nähme. Jedenfalls könnte durch große staatliche Kornmagazine der Preis für die Brotfrüchte geregelt werden. Man behauptet, daß der Preis sich nach Angebot und Nachfrage richte. Das wäre der Fall, wenn keine „Ringe" da wären, welche die Hand auf die Erzeugnisse legen und dieselben erst freigeben, wenn der Preis die von ihnen gewünschte und beabsichtigte Höhe erreicht hat. Was helfen uns alle Eisenbahnen und Dampfschiffe, welche billig aus fremden Ländern nnd Weltteilen Getreide herführen könnten, wenn der Handel selber ganz in den Händen der Ringe ist? Sittliche Gesichtspunkte, eine Verantwortlichkeit einem Höheren und Höchsten gegenüber, Rücksicht auf den Nebenmenschen, der im Schweiß seines Angesichts sich das Geld zu seiner Leibesnahrung und Notdurft verdienen muß, scheinen dem modernen Händlertum vollständig zu fehlen. Es giebt für dieses nur noch einen Gesichtspunkt und ein Ziel, nämlich möglichst rasch recht viel zu verdienen, möglichst rasch einfacher und vielfacher Millionär zu werden. Ob der, welchem sein Einkommen oder Tagelohn oft so zugemessen ist, daß er die tägliche Mehrausgabe auch nur von ein paar Pfennigen empfindlich spürt, durch die künstlichen und räuberischen Preissteigerungen in Drangsal kommt, ist dem herzlosen Mammonsdiener gleichgültig. Ja, die in seinem Sold stehenden Blätter stellen die Leute, welche diese Schäden offen beim Namen nennen, als Feinde der Freiheit und des Fortschrittes hin. Es will einem beinahe dünken, daß dieses ganze mammonistische Treiben der Gegenwart auf dieser verhängnisvollen Bahn fortmachen muß, bis das Maß voll ist und das Gericht hereinbricht. In solchen Zeitläufen, welche in weltgeschichtliche Gerichte ausmünden, sind bekanntlich alle Warnungen und Mahnungen vergeblich. Man ißt und trinkt, freit und läßt sich freien, denkt, es gehe ewig und ohne Störung so fort, spottet über die Warner nnd — auf einmal, unvermutet wie der Dieb in der Nacht, bricht das Gericht herein, überraschend für den, der auf die Zeichen der Zeit nicht geachtet hat. Es giebt eben eine sittliche Weltordnung und ihre Gesetze lassen sich nicht ungestraft übertreten.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser und König Albert von Sachsen sind im Terrain der großen österreichischen Manöver angekommen und vom Kaiser Franz Joseph auf das herzlichste empfangen. Die Wiener Zeitungen bringen sehr warme Begrüßungsartikel und betonen übereinstimmend, daß diese Fürstenbegegnung einen neuen Beweis biete für die Festigkeit des großen Friedensbundes. Bei der ersten Begrüßung der Fürsten trug Kaiser Wilhelm österreichische Husaren-Uniform. Der Reichskanzler von Caprivi und der Minister Graf Kalnoky wurden von den Fürsten wiederholt ins Gespräch gezogen. Sofort nach der Ankunft begaben sich die Fürstlichkeiten unter dem lauten Jubel der von nah und fern herzugeströmten Bevölkerung auf das Manöverfeld. Bei den Uebungen war allgemein das rauchlose Pulver zur Anwendung gebracht. Am Nachmittage erfolgte die Rückkehr nach Schloß Schwarzenau, wo die Majestäten Absteigequartier genommen haben und wo größere Tafel stattfand. Der Reichskanzler von Caprivi und Graf Kalnoky wohnen gemeinsam in dem eine halbe Stunde von Schwarzenau entfernten Schloß Meyres Die Manöver erreichen am Montag ihren Abschluß, worauf sich der Kaiser nach München zur Teilnahme an den bayrischen Uebungen begiebt. Die Zahl der Truppen, welche an den österreichischen Manövern teilnimmt, beträgt 70 000, darunter sind zahlreiche Landwehren.

Londoner Zeitungen berichten, daß Kaiser Wilhelm die Königin Viktoria eingeladen habe, nächstes Frühjahr vierzehn Tage auf Schloß Stolzenfels am Rhein zuzubringen. Das Schloß und dessen Gärten würden jetzt wesentlich verschönert, das Innere des Schlosses neu ausgeschmückt.

Der deutsche „Reichsanzeiger" schreibt: Ueber die Feier des Sedantages liegen von allen Seiten Berichte vor, welche bekunden, daß das Fest überall in ganz Deutschland in dem einmütigen Geiste dankbarer Erinnerung an die Großthaten des deutschen Heeres und an die Begründung des Reichs, wie der Entschlossenheit, mit aller Kraft für die Verteidigung des Vaterlandes einzutreten, gefeiert wurde. Von einer Wiedergabe der einzelnen Berichte können wir darum um so eher absehen, als die Festlichkeiten auch in ihrem äußeren Verlauf denselben Charakter trugen. In Kirche und Schule, in Vereinen und Versammlungen, in Stadt und Land — überall wurde in würdiger Weise des Tages gedacht.

Aus Weimar wird berichtet: Sämtliche beteiligten mitteleuropäischen Regierungen genehmigten den Winterfahrplan für 1891—92. Ein Beschluß wegen des geplanten früheren Beginnens des Sommerfahrplans wurde vorbehalten; diese Genehmigung ist übrigens unwahrscheinlich geworden.

Chile.

Nach einem von New-York gemeldeten unbestätigten Gerücht schlug der auf der Flucht begriffene frühere Präsident von Chile, Balmaceda, durch die Langsamkeit der Reise während eines Schneegestöbers in Zorn gebracht, den Maultiertreiber, welcher dann Balmaceda aus Rache erschossen haben soll.

Aus den Provinzialstädten Chiles wird vielfach über blutige Ausschreitungen des Pöbels berichtet. So wurden die Städte Concepcion, Talcahuano und Coronel von Marodeurs und Landstreichern geradezu ausgeplündert, die Behörden haben sofort umfassende Anstalten getroffen, die Mordbrenner unschädlich zu machen. Da sich die Unmöglichkeit herausgestellt hat, alle in den letzten Kämpfen Gefallenen zu begraben, ist beschlossen worden, die Leichname zu verbrennen. Die Krankenhäuser sind derart überfüllt, daß die anwesenden ausländischen Wundärzte Ambulanzkorps organisieren.

Orient.

Daß Rußland und Frankreich darauf hinarbeiten, ihren Einfluß im Orient zu vermehren, auf Kosten Englands natürlich, ist ganz unverkennbar. Rußland will, wie schon bekannt, eine Bresche in die Neutralität der Dardanellen legen und verlangt für seine Kriegsschiffe freie Passage durch die Wasserstraße, womit es wohl so bald kein Glück haben wird. Man geht aber noch weiter; Frankreich und Rußland haben so viel Suez kanal-Aktien, wie nur möglich, angekauft, um einen Einfluß auf die Entscheidungen der Kompanie zu gewinnen und den britischen Einfluß in derselben lahm zu legen.

Sämtliche Gefangene, welche die türkischen Räuber in der letzten Zeit gemacht hatten, sind jetzt gegen Zahlung des Lösegeldes entlassen worden.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 3. September. Bei dem jetzt schon wieder merklich werdenden Zunehmen der langen dunklen Abende machen wir darauf aufmerksam, daß der Eigentümer eines Gebäudes verpflichtet ist, Flur und Treppenaufgang bei herrschender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr stattfindet. Er handelt fahrlässig, wenn er dies unterläßt, auch wenn eine polizeiliche Vorschrift über die Beleuchtung nicht existiert.

* Schwerte, 2. Sept. Angesichts der vielfachen Unglücksfälle, welche schon durch Verwechselung von Medizinflaschen entstanden sind, hat die Presse schon oft empfohlen, es möchten doch alle für den äußeren Gebrauch bestimmten Apothekermittel ausschließlich in eckigen Flaschen abgegeben werden, damit niemals, auch im Finstern nicht, eine Verwechselung mit innerlichen Medizinen stattfinde. Nun hat der Bundesrat die Einzelregierungen ersucht, bis zum 1. Jan. 1892 eine Reihe von Medizinalvorschriften zu erlassen, und darunter auch eine solche, nach welcher äußere Medizinen nur in Gefäßen dieser Form verkauft werden dürfen.

Schwerte, 3. September. Bei einer Wanderung durch die ländlichen Ortschaften in der Umgebung unserer Stadt kann man jetzt wahrnehmen, welchen Eifer die Landwirte zeigen, um den Segen von Feld und Flur in den Scheuern zu bergen; ab und zu erblickt man auch auf freiem Felde eine Dampfdreschmaschine in flottem Betriebe. Wie wir aus der Unterhaltung mit mehreren Landwirten entnehmen konnten, ist man mit dem Ertrage der Ernte im großen ganzen zufrieden; wenn die trockene Witterung längere Zeit anhält, so daß auch die Kartoffeln gut zur Reife gelangen können, sind die Aussichten im hiesigen Kreise günstiger, als man vielfach zu hoffen wagte.

Schwerte, 3. September. Seit dem 15. August d. J. können Güter aller Art, welche sich zur Beförderung in Packwagen eignen, ohne Lösung von Fahrkarten bei den Gepäckabfertigungsstellen aufgegeben und mit Schnell- und Personenzügen des preußischen Staatseisenbahnnetzes, welche für den Personenverkehr und zugleich für die Abfertigung von Reisegepäck eingerichtet sind, abgefertigt werden.

§ Schwerte, 4. Sept. Am nächsten Sonntag 6. September findet im Saale bei Herrn Raffin eine Brillant-Vorstellung auf dem Gebiete der Zauberei durch Herrn Mr. Charles Wolton aus Nord-Amerika statt. Die Dortmunder Ztg. schreibt über eine in Dortmund stattgefundene Vorstellung: Der hier auch schon bekannt gewordene Anti-Spiritist und Magier Wolton gab gestern abend eine seiner Zauber-Vorstellungen im „Kölnischen Hofe". Wir haben es hier nicht mit einem Spiritisten, über deren Leistungen das aufgeklärte 19. Jahrhundert anders denkt, als wie das abergläubische Mittelalter, zu thun, sondern wir haben einen Anti-Spiritisten vor uns, der sich nur auf die Schnelligkeit seiner Hände und auf die unbewußte Selbsttäuschung des Publikum beschränken muß. Alles, was nach dieser Richtung hin dem Publikum vorgemacht wird, geschieht auf natürlichem Wege und gerade darum ist es höchst interessant, wenn man die Vorstellungen des Anti-Spiritisten Wolton besucht, um sich einigermaßen in die Geheimnisse der anscheinenden Zauberei einzuweihen. Herr Charles Wolton führt wirklich das Gebotene mit einer unvergleichlichen Meisterschaft aus und jedes Experiment sichert ihm den Beifall des Publikums. Aus dem Programm sei besonders das Karten-Manöver erwähnt, welches das Interesse der Zuschauer in hohem Maße in Anspruch nahm, zumal Herr Wolton das Experiment unter dem Publikum zur Ausführung brachte. (Näheres siehe Annonce)

Aplerbeck, 31. August. Die diesjährige Sedanfeier verlief hier, begünstigt vom herrlichsten Wetter, auf das Schönste. Gestern morgen um 7 Uhr kündeten Böllerschüsse den Beginn des Festtages an. Das Kriegerdenkmal war geschmackvoll geschmückt, fast alle Häuser waren beflaggt. Mittags um 1 Uhr versammelten sich die Schulkinder in ihren Schulen, mit Schärpen, einigen Uniformstückchen 2c. bekleidet, und marschierten dann stolz zum Marktplatz, wo die Vereine schon Aufstellung genommen hatten. Nachdem die Musikkapelle einen Choral gespielt, ergriff Herr Pastor Kipper das Wort zur Festrede. Derselbe gedachte der Wichtigkeit des Sedantages und endete die Rede mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Nach dem Gesange der Nationalhymne bewegte sich der imposante Festzug mit 2 Musikkapellen und dem Schüler-Pfeiferkorps zum Aplerbecker Walde. Dort wurden die Kinder bewirtet. Die Musikkapellen lösten sich gegenseitig in dem Vortrage guter Konzertstücke ab. Der Gesangverein Eintracht-Aplerbeck erfreute die Festteilnehmer durch den Vortrag mehrerer Lieder; auch der Turnverein Eintracht-Aplerbeck trug durch die Vorführung turnerischer Uebungen sein Möglichstes zur Verschönerung des Festes bei. Nur zu schnell waren die Nachmittagsstunden verflossen, die Dämmerung mahnte zur Rückkehr. Auf dem Marktplatze wurde das von Herrn Pyrotechniker Scharpenberg zusammengestellte Feuerwerk abgebrannt, welches bei der ruhigen Witterung ganz besonders zur Geltung kam. In den Lokalen der Gastwirte Möller, Herbrecht und Siepmann fand schließlich noch Tanzmusik statt. — Wir schließen unsern Bericht unter dem Ausdruck des Dankes, daß unsere Gemeindevertretung auch in diesem Jahre die Mittel für die Erinnerung des Sedantages bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat.

Aplerbeck, 31. August. Daß eine Mutter ihr durchaus gesundes Kind auf dem Standesamte als gestorben anmeldet, nur um sich bei einer Unterstützungskasse eine „Beihilfe zu den Beerdigungskosten" zu erschwindeln, sollte man zwar nicht für möglich halten und doch ist dieser Fall hier vorgekommen. Der fragl. Frau H. dürfte übrigens die vor dem hiesigen Standesamte wissentlich falsch angegebene eidesstattliche Erklärung teuer zu stehen kommen.

Sölde, 1. September. Das Stralsunder Wochenblatt schreibt: „Vor einiger Zeit erging an Herrn Pastor Brinckmann (gebürtig von hier), die Aufforderung, nach Japan als Pastor und akademischer Lehrer gegen anständige Besoldung zu gehen. Seine Verehrer fürchteten, daß derselbe dies Anerbieten annehmen möge. Aus zuverlässiger Quelle ist uns aber die Gewißheit geworden, daß Herr Pastor Brinckmann definitiv abgelehnt hat und er so seinem hies. Amte erhalten bleibt."

Dortmund, 2. September. Auf der Zeche „Friedrich Wilhelm" wurde ein neues Flötz in einer Mächtigkeit von vier Fuß reiner Kohle angefahren.

* Dortmund, 4. Septbr. Das Gustav-Adolf-Festspiel, bei welchem einschließlich der Damen nicht weniger als 150 Personen mitwirken, wird eifrig vorbereitet, und wird Herr Dr. Devrient, welcher die Einstudierung des Zusammenspiels persönlich leiten will, schon in nächster Woche hier eintreffen. Das Festspiel selbst ist nach den Aufführungen in Jena nicht unwesentlich verkürzt worden; der dritte Akt, welcher die Begegnung der Schwedenkönigin Marie Eleonore mit ihrem Gemahl in Frankfurt a. M. darstellt, hat eine vollständige Umarbeitung erfahren. Die mitwirkende Hofschauspielerin Wilhelmine Kuhlmann, zuletzt am Stadttheater in Leipzig, deren Familie in Weiter a. d. Ruhr wohnt, ist in Dortmund geboren, wo ihr Vater seinerzeit kaufmännischer Leiter des neubegründeten Eisenwerkes „Rote Erde" war. Fräulein Kuhlmann ist eine Schülerin Devrients, aber sie ist, wie die Kieler Zeitung schreibt, längst Meisterin geworden; eine hoheitsvolle, gewinnende Erscheinung, mit einer Stimme von seltenem Wohllaute und mit jener unfehlbaren Ausdrucksfähigkeit, welche das Zeichen angeborener dramatischer Begabung ist. Herr Otto Devrient, der geniale Verfasser des Stückes und großartige Darsteller der Titelrolle, ist der Sohn des seinerzeit vielgenannten Schauspielers Eduard Devrient und Neffe des weltberühmten Shakespeare-Darstellers Emil Devrient. Da neben den beiden schauspielerischen Größen auch unter den Dortmunder Bürgern die bewährtesten Kräfte zur Mitwirkung ausgewählt sind, so ist den am Sonntag über drei Wochen beginnenden Aufführungen in Dortmund derselbe großartige Erfolg wie in Jena gesichert.

Brackel, 3. September. Festgenommen wurden zwei Menschen, welche einen auffälligen Hausierhandel mit „echten silbernen und goldenen" Uhren trieben. Sie wurden geschlossen der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Hagen, 28. August. Zufolge Generalversammlungsbeschlusses veranstaltet die hiesige mehrfach preisgekrönte „Liedertafel" Mitte Mai nächsten Jahres einen Gesangwettstreit deutscher Männerchöre, dessen gutes Gelingen wir dem auf dem Gebiete der edlen Sangeskunst recht thätigen Verein von Herzen wünschen, ebenso daß diesem gewiß nicht zu unterschätzenden Vorhaben die vollste Sympathie seitens der hiesigen Bürgerschaft entgegen gebracht wird. Was die Beteiligung von auswärtigen Vereinen anlangt, glauben wir annehmen zu dürfen, daß gerade Hagen als Mündungspunkt von verschiedenen Bahnstrecken zur Abhaltung eines solchen Wettstreites als recht geigneter Ort erscheint, da die Verein-

selbst bis zur spätesten Abendstunde noch Gelegenheit haben, in ihre Heimat zurück zu fahren. Es ist sonach wohl die Annahme berechtigt, daß der hier zu veranstaltende Wettstreit an Großartigkeit allen anderwärts abgehaltenen würdig an die Seite gestellt werden kann, wenn nicht gar die bisher stattgefundenen überholt werden, wozu nicht wenig der gute Name der „Liedertafel" beitragen dürfte

Hagen, 31. August. Vor einem großen Unglück bewahrt geblieben ist am Samstag unsere städtische Gasanstalt. Wie der „Westf. Post" mitgeteilt wird, befand sich in einer Charge Kohlen, die eben dem Gasofen zugeführt werden sollte, eine geladene Patrone, die glücklicherweise von einem Vorarbeiter bemerkt wurde und rechtzeitig entfernt werden konnte.

Iserlohn, 3. Sept. Der Kreis Iserlohn hat dem landwirtschaftlichen Kreisvereine bis auf weiteres jährlich 300 Mk. zu Wiesenverbesserungen bewilligt. Dieselben sollen vorerst zur Bestreitung der Kosten Verwendung finden, welche durch die Besichtigung geeigneter Wiesen seitens des Wiesenbaumeisters des Provinzialvereins entstehen und, soweit die Mittel reichen, zu Beihilfen zu planmäßigen Wiesenverbesserungen. Landleute, welche gesonnen sind, solche vorzunehmen, können sich mit einem bezüglichen Antrage an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Landrat Nauck, wenden.

Arnsberg, 28. Aug. Der 20jähr. Sohn eines Landwirts zu Mühlheim a. d. Möhne war morgens mit 2 Pferden aufs Feld gezogen, um zu walzen. Da derselbe mittags nicht nach Hause kam, so ging der Vater aus, um nachzusehen. Er fand die Pferde stillstehend und den Sohn tot unter der Walze. Dieser war wahrscheinlich zu Falle gekommen und so unter die Walze geraten. Die Pferde aber waren, durch das infolge des Falles veranlaßte Anziehen des Leitstricks, zum Stillstehen gebracht worden.

Lüdenscheid, 31. August. Es haben sich 17 Besitzer, die über 23 Werke mit 749 Pferdekräften verfügen, zum Beitritt bei der Thalsperre bereit erklärt.

Börde, 31. August. Im Garten des Gastwirts Richard Haarmann wurde beim Arbeiten ein gut erhaltener Louisdor aus der Zeit des Königs Friedrich Wilhelm III. mit der Jahreszahl 1804 gefunden. Der Wert dieser Goldmünze beträgt nach dem jetzigen Gelde 17 Mark.

Schwelm, 31. August. Unsere Stadt hat Pech mit ihren öffentlichen Gebäuden. Das Rathaus-Wrack, ein solches nach kaum 40jährigem Bestehen geworden, ist kaum beseitigt, und schon droht die Winterberger Schule, die jetzt 38 Jahre alt ist, mit dem Einsturz.

Gelsenkirchen, 27. August. Vom hiesigen Schöffengericht wurde ein Pferdejunge einer hiesigen Zeche mit acht Monaten Gefängnis wegen „Sachbeschädigung" bestraft. Es handelte sich um eine scheußliche Tierquälerei: Der Junge hatte nämlich einem Pferde neben dem Förderwagen die Zunge mit einem Stricke an den davorstehenden Förderwagen befestigt, letzterer setzte sich in Bewegung und dem armen Tiere wurde buchstäblich die Zunge ausgerissen. Für eine solche Roheit ist jedenfalls die Strafe nicht zu hoch.

Altenkirchen, 1. Sept. Seit längerer Zeit wurden hiesige und auswärtige Personen durch beleidigende, anonyme Briefe und Postkarten belästigt. Als Verfasser dieser wenig ehrenden Geistesprodukte entpuppte sich nun kürzlich ein hiesiger Einwohner, der sich infolgedessen im Sühnetermin vor dem Schiedsmann zur Zahlung von 150 Mk. an die Armen bequemen mußte.

Barmen, 30. August. Ein vielgesuchter Mann ist der Fuhrknecht Peter Zillecken, auch Peter Schäfer, Peter Sommer u. s. w. sich nennend, aus Mülheim am Rhein. Derselbe betreibt als Spezialität den Diebstahl von Pferden und ist deshalb schon mehrmals bestraft, er vermietet sich unter falschem Namen und verschwindet dann nach einigen Tagen mit einem Pferde seines Dienstherrn. Vor 2 Monaten hat er in solcher Weise ein wertvolles Pferd des Fuhrherrn Klophaus hierselbst gestohlen, vor 3 Wochen ging er dann in Essen mit einem Pferde durch und jetzt sucht ihn auch die Staatsanwaltschaft Coblenz wegen Diebstahls.

Barmen, 31. August. In dem Schaufenster der Drogenhandlung des Herrn A. Hegel hierselbst, Berlinerstraße 86, vis-à-vis der Wichlinghauserstraße, erregt seit einigen Tagen eine höchst originelle Figur, die Person des Fürsten Bismarck darstellend, das gerechte Aufsehen aller Vorübergehenden. Dieselbe aus Schwamm recht naturgetreu dargestellt, zeigt unseren Bismarck, wie er mit überschlagenen Beinen auf dem Stuhle sitzend, die lange Pfeife raucht und hierbei die Zeitung liest.

Barmen, 1. Sept. Ein seltener, jedoch recht bedauerlicher Vorfall eignete sich gestern morgen in der Nähe des Rheinischen Bahnhofs Mittelbarmen. Hier wurde einem 3jähr. Knaben von einem bissigen Pferde die linke Wange fast vollständig abgebissen. Dem leichtsinnigen Fuhrmann dürfte eine exemplarische Bestrafung bevorstehen, da er sein bissiges Pferd ohne Aufsicht gelassen hat.

Düsseldorf, 28. August. Der Tenorist Alfred Rittershaus, Sohn des Dichters Emil Rittershaus, ist, der „Kölu. Ztg." zufolge, als jugendlicher Heldentenor an unserem Stadttheater verpflichtet worden.

Düsseldorf, 3. September. In behördlichen Kreisen wird neuerdings wieder die Frage ventiliert, ob es nicht angezeigt erscheint, die Polizei königlich zu machen. Innerhalb Jahresfrist wird die Frage, welche schon geraume Zeit die beteiligten Kreise beschäftigt, endgültig erledigt sein.

Düsseldorf, 1. September. Der Führer der Kongreßtruppen in Chile, General Canto, welcher vor einigen Tagen die Regierungstruppen besiegte, soll ein geborener Düsseldorfer, ein Sohn des Herrn Restaurateurs Canto in Oberkassel, sein.

Düsseldorf, 1. September. Ein mehrfacher Hausbesitzer wird von einem bekannten Herrn zu einem Glas Bier eingeladen. Beide kommen ins Gespräch, der Herr, von dem die Einladung ausging, schlägt ein Tauschgeschäft auf ein Haus vor, bei welchem der Hausbesitzer noch 12,000 Mk. ausbezahlt erhalten solle. Der Hausbesitzer wirft gleichgültig hin: „Da müssen Sie einmal mit 15,000 Mk. anfangen." Das läßt sich der Herr nicht zweimal sagen. Er reicht die Hand hin und die Worte ausrufend: „Das Geschäft gilt, ich zahle 15,000 Mk. heraus" läßt sich der Hausbesitzer verblüffen und schlägt ein. Der Herr besteht auf Thätigung des notariellen Vertrages. Es wird zur Klage kommen, da der Hausbesitzer unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr im Nachteil ist.

Duisburg, 1. September. Heute nachmittag gegen 5 Uhr hat sich der Redakteur Fusangel zur Verbüßung der einmonatlichen Gefängnisstrafe hier im Gefängnis gestellt.

Wesel, 3. September. Gestern mittag hat sich auf der Spellnerheide ein schreckliches Unglück ereignet. Einige Mannschaften des dort untergebrachten Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr (3. Westf.) Nr. 16 fanden auf der Haide eine noch geladene Granate, sog. Blindgänger, und gingen damit in so unvorsichtiger Weise um, daß dieselbe explodierte. Hierdurch wurde ein Unteroffizier und zwei Mann schwer und ein Mann leicht verletzt. Die Unglücklichen wurden sämtlich gestern nachmittag in das hiesige Garnison-Lazarett befördert.

Neufeld, 1. Sept. Von einem betrübenden Unfalle wurde eine Tagelöhnerfamilie hierselbst heimgesucht. Ihr dreijähriges Kind, ein Knäbchen, wurde, als es auf der Straße spielte, vom Sturmwinde erfaßt und in ein an der Straße gelegenes Wasser geschleudert. Als die Eltern, aufmerksam gemacht, zu dem Wasser kamen, war das Kind bereits eine Leiche.

Viersen, 31. August. Wie der Meineid 1499 in Viersen bestraft wurde, davon giebt eine Notiz in der Amtsrechnung von Kriekenbeck aus jenem Jahre Nachricht: „Item: Johann Scharbach, der einen falschen Eid gethan, dafür bestraft und ist er zuerst dreimal auf drei Sonntagen um den Kirchhof gegangen in seinen Totenkleidern mit zwei Kerzen in den Händen und dann mußte er dem Herzog zahlen 16 Gulden.

Neersen, 28. August. Das zweijährige Töchterchen eines hiesigen Gutsbesitzers kletterte, während die Mutter in der Küche zu thun hatte, die Treppe zum Speicher hinauf und fand dort eine halbvolle Flasche, die es sogleich an den Mund setzte. Fürchterliches Geschrei rief die Mutter hinzu; in der Flasche war Karbolsäure gewesen. Das arme Kind starb, wie die „M. Z." schreibt, unter fürchterlichen Krämpfen.

Bonn, 28. August. Einen kühnen Ritt vollführte ein in Poppelsdorf wohnender Herr. Derselbe setzte mit seinem Pferde die steile, ziemlich hohe Freitreppe des hiesigen Bahnhofsgebäudes hinauf; er ritt dann durch das Vestibul in den Wartesaal 1. Klasse und von da nach dem Perron Der Ritt ging nun über den Perron weg nach dem Ausgange an der Bahnhofsstraße zu. Das Resultat dieses kühnen Wagnisses soll ein Protokoll der hiesigen Bahnhofsverwaltung bilden.

Mainz, 1. September. Eine offenbar geistesgestörte Frauensperson warf hier ihr etwa dreijähriges Kind vor ein Fuhrwerk auf die Straße, um dasselbe überfahren zu lassen. Der Fuhrmann konnte die Pferde noch zurückhalten. Die Frau wurde festgenommen.

Zur Arbeiter-Bewegung.

In einer am 1. Sept. in Mailand stattgehabten Versammlung der Ausständigen wurde der Antrag auf Proklamierung allgemeiner Arbeitseinstellung als undurchführbar verworfen; dagegen soll heute der Versuch gemacht werden, die bisher nicht ausständigen Arbeiter der Metallindustrie zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen und den Streik einstweilen auf diese Branche zu beschränken. Von seiten der Militärbehörde sind bereits seit früher Morgenstunde umfassende Maßregeln getroffen, um etwaige Ausschreitungen sofort im Keime zu ersticken.

Die Kessel- und Maschinenwärter der Firma Bolckow, Vaughan und Cie., Eston Works und Messrs. Bell Brothers und anderer Werke in Middlesbrough in England haben die Arbeit bis Ende September wieder aufgenommen und vorläufig die Lohnermäßigung von 6½ Proz. angenommen. In Staffordshire bei den Messrs. Lysaghts (Limited) ist die Arbeit gleichfalls wieder aufgenommen worden. Auf der Ellenbouroughgrube in Cumberland haben 400 Mann die Arbeit niedergelegt. Aus welchen Gründen die Arbeiter jetzt streiken, wenn einmal das Streiken in der Luft liegt, zeigt der Ausstand auf der Lord Durhams Lumley Colliery, wo alle Arbeiter feiern, weil es zu Meinungsverschiedenheiten betreffs der Grubenlampe gekommen ist.

Vermischtes.

Bergische Eisen- u. Drahtindustrie. Die Kommandit-Gesellschaft Carl Zeyen in Solingen erbaut, nach der Paß Z. in Wald, Rheinland, eine Fabrikanlage, welche, über 900 Quadratmeter groß, täglich 10,000 Kilogramm Drähte, Stifte, Drahtgurten, Unterlagscheiben, Bandeisen, Bandeisenschlösser 2c. herzustellen vermag. Die Fabrik, welche obige Firma führen wird, soll im Oktober in Betrieb kommen.

* Eine Besprechung verdient die Druckluftanlage in Offenbach. Daselbst sind bis jetzt 7055 Meter Rohrleitung gelegt und es kann bis zu 1000 Pferdekraft abgegeben werden. Die Zentralstation macht einen sehr freundlichen Eindruck. Zwei Dampfmaschinen sind, wie die „Köln. Ztg." schreibt, mit großen Luftpumpen verbunden, in welchen die von außen zugeführte atmosphärische Luft auf einen Druck von 6 Atmosphären zusammengepreßt wird. Diese Preßluft wird in große unterirdisch angebrachte Windkessel gedrückt und von da mittels Rohrleitungen, ähnlich wie Gas oder Wasser, in der Stadt verteilt. Die Benutzung ist schon eine ziemlich rege, obwohl die Anlage erst wenige Wochen im Betrieb ist. Die Druckluft will für das Kleingewerbe das werden, was der Dampf für den Großbetrieb ist, und dazu ist im gewerbreichen Offenbach Gelegenheit genug. Die abgegebene Kraft schwankt von 1/15 (zum Betriebe von Nähmaschinen) bis zu 8 Pferdekraft. Inmitten der Stadt ist außerdem eine Blockstation für elektrische Beleuchtung eingerichtet, wo die Druckluft einen Elektromotor treibt, durch welchen 14 Bogen- und 200 Glühlampen gespeist werden. Auch zur Hausventilation ist die Anlage bereits benutzt worden. Um ein abschließendes Urteil über die Anlage zu fällen, ist sie noch zu neu; aber die Städteverwaltungen haben Anlaß, der Druckluft die gleiche Aufmerksamkeit zuzuwenden, wie der Elektrizität. Offenbach war die erste deutsche Stadt, welche die Anlage einer Druckluftleitung ermöglichte und begünstigte. Mittlerweile ist Fürth nachgefolgt, wo die Arbeiten im nächsten Frühjahr beginnen sollen, und vor wenigen Tagen hat die Kommanditgesellschaft A. Riedinger u. Ko. einen Vertrag abgeschlossen, um auch die Stadt Luzern mit Druckluft zu versorgen, und zwar mit Hilfe der Wasserkraft der Reuß, wobei ein Rohrnetz von 18 Kilometer Länge und eine Kraft von 1440 Pferden in Aussicht genommen ist.

* Schlagende Wetter haben Montag morgen 3 Uhr in der Kohlenzeche „Malaga Vale" bei Bristol eine furchtbare Explosion bewirkt. Die Erschütterung war so stark, daß die Häuser in der Nachbarschaft erzitterten, die Fenster zerbrachen und die Thüren aufflogen. Wenn auch am Sonntag wie üblich, die Schichten nur aus wenig Arbeitern bestanden, sind trotzdem mindestens 10 von ihnen ums Leben gekommen. Vier andere wurden so schwer verwundet, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Unmittelbar nach der Explosion stieg eine Gesellschaft von 30 Bergleuten unter Leitung des Grubeninspektors Hope in den Schacht hinab, um nach den Verschütteten zu sehen. Bis 3 Uhr nachmittags hatte man im ganzen sieben Leichen gefunden, während drei noch vermißt werden. Die Zeche galt bisher als sehr sicher.

* Durch die Unvorsichtigkeit des achtzigjährigen Amtsdieners explodierten im Keller des städtischen Rathauses in Sommeren 200 Kilo Gasolin. Das Rathaus wurde teilweise bis zum Dachstuhl zerstört. Ein fünfjähriges Mädchen ist tötlich verletzt aus dem Schutte gezogen worden. Der Amtsdiener und ein Laternenanzünder haben lebensgefährliche Brandwunden davongetragen. Der Unfall fand nach Beendigung der Amtsstunden statt. Zum Glück gelang es, dem Feuer bald Einhalt zu thun.

* Vorige Woche fuhr eine Anzahl Landleute von Pfering (Bayern) auf einem Leiterwagen zum Mähen, auf welchem sie auch ihre Sensen untergebracht hatten. Als sie unterwegs durch einen Wald kamen, beugte sich einer der Insassen des Wagens nach rückwärts, um den herabhängenden Zweigen auszuweichen, wobei ihm eine hinter ihm befindliche Sense den Hals gänzlich durchschnitt. Der schwer Verletzte wurde sofort nach Hause verbracht, doch war ärztliche Hilfe vergeblich.

* In der Nacht vom 27. auf den 28. August fand in der Bai von Port Philipp ein Zusammenstoß der britischen Schiffe „Easby" und „Gambier" statt. Der „Gambier" wurde von dem „Easby" in der Mitte des Schiffes getroffen und sank binnen sieben Minuten. Die Verwirrung der unterhalb des Decks befindlichen Personen war groß. Der größte Teil wurde an Bord des „Easby" aufgenommen. 25 Personen gingen mit dem „Gambier" unter.

* Die vorliegenden Nachrichten über die Wetterschäden in ganz Ober-Italien zeigen, wie aus Triest gemeldet wird, ein grauenvolles Bild der Verwüstung. In den meisten Gegenden ist die ganze Weinernte vernichtet; in der Gegend von Himeranta ist stundenweit die Vegetation wie niedergemäht. Tausende von Vögeln sind vom Hagel erschlagen worden. Bei Sarnico hat ein Erdsturz das Haus des Bürgermeisters mit sieben Personen verschüttet.

* In Japan hat ein furchtbarer Wirbelsturm gewütet. Viele Schiffe sind gescheitert, darunter der deutsche Dampfer „Helene Rickmes", von dessen Mannschaft acht ertranken. Das britische Kanonenboot „Tweed" sank, im ganzen kamen 250 Personen um. In einer Küstenstadt wurden 45 Personen durch einstürzende Häuser getötet.

* Der Kutscher des Rittergutsbesitzers Max Beeskow in Mühlenbeck, August Gestram, fuhr unlängst mit einem Wagen seines Herrn nach Berlin. Als er durch Schildow kam, spielten verschiedene Kinder auf der Dorfstraße und belustigten sich in der vielgerügten Weise damit, vor dem Wagen einher zu tanzen und den Kutscher in Verlegenheit zu bringen. Der Kutscher hieb mit der Peitsche nach der Kinderschar, nicht in der Absicht zu schlagen, sondern nur, um die Kinder durch einen kleinen Schreck zu verscheuchen. Unglücklicherweise traf er aber den sechsjährigen Knaben Wilhelm Neumann und zwar so merkwürdig unglücklich, daß sich die schwellende Peitschenschnur viermal um den Hals des Kindes wickelte. Ohne eine Ahnung davon zu haben, daß der Knabe an der Peitsche hing, zog der Kutscher diese zurück und riß damit den Kleinen unter das vordere Wagenrad, welches demselben eine 5 Zentimeter lange Fleischwunde beibrachte. Der sofort herbeigeholte Dr. F. aus Pankow nähte die anscheinend ungefährliche Verletzung zu und nahm den Knaben in Behandlung. In den letzten Tagen haben sich aber nun ganz auffallend merkwürdige Erscheinungen bei dem verletzten Knaben gezeigt: sämtliche Gesichtsmuskeln, sowie der rechte Augennerv sind vollständig gelähmt. Die Ursachen dieser Erscheinungen sind medizinisch nicht zu erklären und werden wohl erst festgestellt werden können, wenn an dem Knaben — dessen Tod von den zwei Aerzten, welche nunmehr die Behandlung übernommen haben, zweifellos als in der nächsten Zeit bevorstehend erachtet wird — die Obduktion vorgenommen werden sollte. In allen ärztlichen Kreisen, denen der Fall bisher mitgeteilt worden ist, erregt derselbe wegen seiner Merkwürdigkeit und Unerklärlichkeit großes Aufsehen. Was den Kutscher anbetrifft, welcher diesen Fall fahrlässigerweise verschuldet hat, so wird demselben das Zeugnis eines außerordentlich pflichttreuen, soliden, nüchternen und gutmütigen Menschen ausgestellt.

* Eine unliebsame Verwechslung mit dem flüchtigen Spandauer Raubmörder Wetzel fand am Samstag mittag in Berlin statt. Zur genannten Zeit standen mehrere Personen vor einer Litfaßsäule an der Ecke der Königs- und Judenstraße und betrachteten aufmerksam eine Abbildung des Kopfes des Mörders, welche die Staatsanwaltschaft hatte publizieren lassen. Plötzlich wurde der Ruf laut: „Da steht ja Wetzel!" und in der That stand ein Herr, dessen Gesichtszüge unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Bildnis des Gesuchten hatten, mit einer Dame plaudernd vor der Anschlagsäule. Im nu stürzte sich die Menge auf den Verblüfften, welchem der Ruf galt, und auf seine Behauptung, daß er gar nicht Wetzel wäre, verlangte man stürmisch die Legitimationspapiere, welche jener nicht besaß. Mit Hilfe einiger besonnener Leute, welche in dem Angegriffenen einen bekannten Jockeyreiter von der Charlottenburger Rennbahn erkannten, vermochte sich das Opfer der Verwechslung mit der Dame in den Ratskeller zu flüchten, dessen Thüren von der Judenstraße aus gegen den Ansturm der Menge geschlossen werden mußten. Das Paar bestieg dann von der anderen Seite des Ratskellers, an der Spandauerstraße eine Droschke, um nach Hause zu fahren, während die Menschenmenge sich erst nach längerer Zeit unter lebhaftem Gespräch zerstreute.

* Ein Intermezzo, welches große Heiterkeit hervorrief, spielte sich am 1. ds. Mts. auf dem Bahnhof Arnsdorf ab. Se. kgl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen war morgens um 6 Uhr 48 Min. von Dresden dort eingetroffen, um mit dem Zuge 7 Uhr 12 Min. nach Kamenz weiter zu fahren. Während der Dauer des Aufenthaltes ging Se. kgl. Hoheit am Bahnhof auf und ab. Der Verkehr auf dem Bahnhof war ein ziemlich lebhafter. In dem Moment, wo der Zug nach Görlitz abgehen soll, kommt noch ein Bäuerlein herbeigestürzt, klopft Se. kgl. Hoheit vertraulich auf die Schulter und fragt hastig: „He, mei Jutster, gieht der Zugg na Bischuffswärde?" Se. königl. Hoheit gab auch in leutseligster Weise die Auskunft: „Ja wohl, aber steigen Sie nur schnell ein." Das umstehende Publikum konnte seine Heiterkeit über das Bäuerlein nicht unterdrücken.

* In Bradford lief ein Passagierzug mit voller Kraft in den Bahnhof ein, durchbrach eine Mauer und fiel in die niedriger belegene Straße herab. Zwei Personen wurden sofort getötet, viele andere verwundet. Als Grund des Unglücks wird angegeben, daß die Bremse versagt habe.

* Ein Kaufmann in Michigan macht sich dadurch bekannt, daß er jeden Abend einen Dollarschein an einem mit seiner Firma versehenen Ballon befestigt und fliegen läßt. Die ganze Umgegend ist aufgeregt und kann den Abend nicht erwarten.

* Ein Brautpaar in Dakota hat sich kürzlich, einer dort herrschenden Mode folgend, im Luftballon trauen lassen, hat unmittelbar darauf eine Hochzeitsreise durch die Lüfte angetreten, ist aber von dort unerwartet schnell zurückgekommen — der Ballon platzte und das junge Ehepaar liegt jetzt mit gebrochenen Gliedern im Spitale.

* Der Reporter als Räuberhauptmann. Aus New-York wird vom 2. d. M. geschrieben: Bei Gelegenheit einer Razzia, welche die Polizei in einem der verrufensten Viertel New-Yorks veranstaltete, wurde unter den Gaunern und Säufern vor einigen Jahren auch ein Mensch mit zur Wache sistiert und bis zum nächsten Morgen gefangen gehalten, den seine Manieren als einen Mann kennzeichneten, welcher wohl einst bessere Tage gesehen haben mochte. Am andern Tag entpuppte dieser Mensch sich vor dem Polizeirichter als — James Gordon Bennet, der Besitzer des „New-York Herald". Seiner Belehrung wegen hatte er sich in einer angemessenen Verkleidung unter das Mordgesindel der „Bowry" gemischt. — Aehnlich handelte vor kurzem der Reporter Sexton in Des Moines, ja, welcher eine zeitlang als „tough" verkleidet, eine von Einbrechern und Dieben frequentierte Kneipe dieser Stadt besuchte. Eines Abends hörte er ein Gespräch zwischen drei Männern, zwei Weißen und einem Neger, aus welchem hervorging, daß sie die „American Savings Bank" zu berauben beabsichtigten, und zwar sollte bei dieser Gelegenheit der Kassierer unschädlich gemacht werden. Kurz entschlossen trat der Reporter zu den ratschlagenden Strolchen, gab sich für einen sehr bekannten New-Yorker Einbrecher aus, dessen Name allein schon den anderen Ehrfurcht einflößte, und verlangte an der bevorstehenden „Arbeit" teilzunehmen. Das entschlossene Auftreten that seine Wirkung — nach einiger Zeit befand unser Zeitungsmann sich an der Spitze einer Bande von fünfzehn der gefährlichsten, von der Polizei lange gesuchten Räuber, und war mit allen Einzelheiten des geplanten Unternehmens vertraut. Der Neger sollte dem Kassierer einen Schein zum Wechseln überreichen, um ihm, sobald er an das Schiebefenster trat, mit einem Schlagring vor die Stirn zu stoßen. Zwei andere hatten sich der Kasse zu bemächtigen, während etwa fünf Mann auf der Straße Wache zu halten hatten. Der Reporter selbst leitete das Ganze. Und in der That fand der geplante Ueberfall programmgemäß statt — nur erhielt den Stoß mit dem Schlagring nicht der Kassierer, sondern der Neger selbst, der im entscheidenden Moment von zwei Polizisten dingfest gemacht wurde. Zu seiner Ueberraschung erwarteten ihn vor der Thüre alle seine Kollegen, sämtlich mit eisernen Handschellen geschmückt, die ihnen von der Polizei, welche die ganze Straße besetzt gehalten hatte, bereits angelegt worden waren. Von einer ungeheueren Volksmenge, unter welcher sich die Nachricht des Geschehenen schnell verbreitet hatte, wurde der kühne Reporter im Triumph durch die Stadt getragen. Uebrigens harrt auch eine „klingende" Belohnung seiner, denn auf die Ergreifung von einigen der gefangenen Gauner waren seit lange Prämien ausgesetzt.

Gottesdienste.
Schwerte.
Größere ev.-luth. Kirche.
Sonntag, den 6. September 1891.
Frühpr. 8 Uhr: Pastor Heinenberg.
Hauptpredigt 1/2 10 Uhr: Pastor Graeve.
(Kollekte für die Gemeinde Wiblingwerde.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 6. September 1891.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 6. September 1891.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Falkenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Aplerbeck.
Sonntag, den 6. September 1891.
Frühkirche: Kandidat Trippe.
Hauptkirche: Kandidat Prietsch.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige gerichtliche Gefängnis für die Zeit vom 1. Oktober 1891 bis 30. September 1892 erforderlichen Lebensmittel an

1. **Erbsen, weißen Bohnen, Linsen, Reis, Graupen, Gerstenmehl** und **Salz,**
2. **Schwarzbrot, Weißbrot u. Milch,**
3. **knochenfreiem Rindfleisch** und **Nierenfett**

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Sekretariat, Zimmer Nr. 1, des Landgerichtsgebäudes in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr beim Abteilungsvorsteher eingesehen werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten, getrennt nach den oben angegebenen Nummern, gehörig verschlossen und als Lieferungs-Offerten bezeichnet, bis zum 19. Septbr. d. J., mittags 12 Uhr, hierher einzusenden.

Dortmund, 29. Aug. 1891.
Der Erste Staatsanwalt.



Die an der Chaussee zwischen **Schwerte** und **Westhofen** gelegene, sogenannte

Rettelmühle

mit **Ackerland, Wiesen** u. **Weide** soll vom Herbst 1892 ab anderweitig verpachtet oder verkauft werden und wollen Reflektanten sich melden bei der

Freiherrl. v. Rheinbaben'schen Rentei
zu Haus Ruhr bei Schwerte.

Gras-Verkauf

für Herrn **Althoff** in **Ergste**
Montag, den 7. Septbr.,
nachmittags 5 Uhr,
in der Brenne'schen Wiese nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Gras-Verkauf

für Frau Wwe. **Petersmann** in **Wandhofen**
Dienstag, den 8. Septbr.,
nachmittags 6 Uhr,
in der Wiese an der Westhofer Chaussee nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Gras-Verkäufe

Haus Husen b. Westhofen.

II. Schnitt

Donnerstag, 10. September,
zu Wittbräuken b. Syburg,
Samstag, 12. September,
in der Nähe des Hauses.
Anfang 4 1/2 Uhr nachmittags.
Die Verwaltung.

Versetzungshalber ist meine

Wohnung,

Sedanstraße Nr. 27, zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Friedr. Wicht, Zugführer.

Verkauf resp. Verpachtung.

Samstag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr,



werde ich meinen auf dem **Höchsten** in der Nähe bei **Berghofen** belegenen früh. **Sprave**'schen

Kotten,

bestehend aus zweistöckigem, in gutem Zustande sich befindlichen **Wohnhause** und **ca. 11 Morgen Acker-** und **Gartenland,** ganz oder teilweise unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe resp. Verpachtung aussetzen.

Die Grundstücke eignen sich auch zu Bauplätzen.

Zusammenkunft beim Wirt Harde zu Berghofen.

Opherdicke, den 1. September 1891.
Wwe. Diedr. Brauckmann.



Zur Helle, Schwerte.
Sonntag, 6. Sept, nachm. 3 Uhr beginnend:
Großes
Garten-Konzert
der hiesigen Kapelle.
(Entree frei.)
Carl Raffin.

Standesamt Westhofen.
Anmeldungen für den Monat August 1891.

Geburten: 1 Sohn: Fabrikarb. Aug. Schmitz zu Westhofen. Fabrikarb. Heinrich Brinkmann zu Westhofen. Bergmann Heinrich Dörmann zu Heller. Fabrikarb. August Boßhammer zu Wandhofen. Wiegemeister Josef Fischer zu Holzen. Fabrikarb. Friedrich Schmitz zu Westhofen. Fabrikarb. Franz Meier zu Wandhofen. 1 Tochter: Steinhauermeister Heinrich Neveling zu Westhofen. Fabrikarb. Gustav Hövelmann zu Westhofen. Ackerknecht Gustav Jülich zu Westhofen. Bergmann Wilhelm Regener zu Wittbräucke.

Sterbefälle: Karoline Zwiehoff zu Höchsten 22 J. 10 M. 17 T. Ida Lasalline Otting zu Höchsten 5 M. 20 T. Ricka Henriette Benzing zu Lamberg 5 J. 1 M. 23 T. Landwirt Wilhelm Dickhut zu Holzen 61 J. 3 M. 6 T. Katharina Maria Hagemann zu Westhofen 91 J. 6 M. 18 T. Karoline Schnachenberg zu Wandhofen 22 J. 2 M. 28 T. Ida Anna Siepmann zu Syburg 3 M. 16 T.

Eheschließungen: Bergmann Georg Schoppe zu Eichholz mit Ida Biedler aus Villigst. Fabrikarb. Karl Hoelken gt. Rademacher zu Westhofen mit Emma Stellflug aus Ergste. Bergmann Heinrich Siepmann zu Syburg mit Karoline Lohkamp zu Wittbräucke. Bergmann Ludwig Schmidt zu Höchsten mit Karoline Hosang aus Lichtendorf. Schuhmacher Gustav Middendorf zu Kessebüren mit Ottilie Lisette Goeckmann zu Höchsten. Fabrikarb. Wilhelm Krumme zu Westhofen mit Wittwe Rottenarbeiter Friedrich Krämer, Karoline Friederike Henriette geb. Winter zu Schwerte. Bergmann Karl Rademacher zu Eichholz mit Dienstmädchen Wilhelmine Beele zu Sölderholz. Fabrikarb. Heinrich Brenscheid zu Westhofen mit Emma Julie Sophie Hülscher zu Westhofen.

Standesamt Ergste
pro Monat August 1891.

Geburten: 1 Sohn: Metzger Moses Silberberg zu Ergste, Wasserwerkarbeiter Heinrich Ostholt zu Hoefen. 1 Tochter: Wasserarbeiter Wilhelm Kirchhof, Reingsen, Stellmacher Friedrich Pelzing zu Ergste.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter August Konrad Kleine in Ergste mit Dienstmagd Ida Emma Rosendahl daselbst.

Bringe meine große Auswahl von



Grab-Monumenten



in **Granit, Marmor** u. **Sandstein** 2c. in empfehlende Erinnerung.

Zeichnungen über Denkmäler stehen zur Verfügung.

Bau-Artikel

halte stets auf Lager und bitte bei Bedarf um gefl. Abnahme.

Unna. **Ed. Naust.**

18 fach preisgekrönte
Cap-Weine
der Firma
E. Plaut aus Capstadt

sind die **kräftigsten** und **feinsten Stärkungs-** und **Dessertweine** für Magenleidende, schwächliche Personen und Kinder. — Von den ersten Autoritäten **untersucht** und **empfohlen.**

Zu haben bei **Wilhelm Heppe.**



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und starken **Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garant.**
Vor werthlosen Nachahmungen w. gewarnt!
Hunderte v. Dankschrb. l. z. Einsicht aus.
Preis pro Büchse **M. 1,—** u. **M. 2 —.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med. chem. Laboratorium & Parf. Fbrk.

Zu haben in Schwerte bei
Ludwig Kupfer, Friseur.

Privat-Frauenklinik
Dortmund, Märkischestraße 2.
Dr. Hartung, Frauenarzt.

Rolläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Linoleum-Teppiche,

Läufer, abgepaßte Bett- und Waschtisch-Vorlagen, Cocos-Matten und Treppen-Läufer in großer Auswahl,
Tapeten, Lacke, Glas- und Farbwaren
empfiehlt
Hoffmeister, Bahnhofstraße.
Billigste Preise!

Kartoffeln- und Grummet-Verkauf

am
Mittwoch, den 9. September,
nachmittags 4 Uhr,
bei Herrn Schwarzelühr, **Refflingsen** gegen Kredit.
Sammelplatz auf dem Hofe.
Carl Jonas.

Opherdicke.

Samstag, 12. September,
nachmittags 3 Uhr,
sollen beim Gute eine Partie
Obst,
baumweise, nachdem:
nachmittags 5 Uhr:
das Gras
(2. Schnitt)
in der Wiese und am Eichhofe nummerweise verkauft werden.
Versammlung bei Wirt **Nocke.**
Freiherrlich v. Lilien's R.-V.

Koffer- und **Tornister-, Pack-** und **Kartonnagen-Pappen,**
sowie Packpapier aller Art liefern
Hermes & Cie., Solingen.

Tapeten, Glas u. Farben.

Empfehle **Naturell-Tapeten** von 12 Pfg. an,
Gold-Tapeten von 25 Pfg. an.
Fensterscheiben, Leinöl und sämtliche Farben in bester **Qualität,** zu den billigsten Preisen.
Schwerte.
J. M. Rosenthal.

Butterpulver.

Vorrätig in Paketen von 50 Pfg. bei **C. Braus.**

Tapeten!

Wir versenden
Naturell-Tapeten von 10 ₰ an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten, neuesten** Mustern nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Acht erste Preise. Einzig höchste Auszeichnungen.
Inhoffen's Java
verkauft gestr. u. im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste und größte Kaffee-Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Paket.
Niederlagen:
in **Schwerte** bei **C. Lethaus** und **C. Minke,** in **Billmerich** bei **Ernst Coers,** in **Schüren** bei **Gust. Harbott** u. **Heinr. Köddermann,** in **Sölde** bei **H. Sassenberg,** in **Wickede** bei Frau **Carl Heierfeld.**
An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna,
auf der Burg,
neben Herrn **Kopfermann.**
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Husten, Atemnot,
Heiserkeit, Auswurf u. s. w. behandelt auch brieflich und garantiert für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.
Bergfeld, prakt. Vertr. der giftfreien Heilmethode
Breckerfeld i. Westf.
Massenhafte amtlich begl. Zeugnisse aus allen Gegenden und Fragebogen sende gratis

Garantiert reine Naturbutter.
Feine **Tafelbutter,** à 3.50 M.
Feine **Süßrahmbutter,** à 10.50 Mark. Das Postkolli von ca. 10 Pfd. versende tägl. frisch. Franko gegen Nachnahme.
L. Rosenberg, Ahlen.
Reg.-Bez. Münster.

Junge fette Gänse
0,65 Mk. per Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 ℳ per Pfd.
Gutekräft. Gänsefedern 2,— „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra pr. Halbdaunen 3,— „ „ „
Prima Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier** Ware franko gegen Nachnahme. Nicht konven. Federn und Daunen nehme franko zurück.
Proben versende franko!
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 16 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage
C. Vormann, Hagen i. W.

Verbesserte
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Ko.** in Dresden.
Allein **echtes, erstes** u. ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke** etc. Vorrätig à St. 50 Pf. bei **Aug. Nasse,** Aplerbeck.

Auf der **Ziegelei** von **Carl Oberfeier** in **Billmerich** bei Unna sind fortwährend rote, gedämpfte, glasierte
Dachpfannen und Drainrohre
zu haben.

Wilh. Allmeroth,
Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94,
der Petri-Kirche schräg gegenüber, im Garten der Restauration
„Zur Sonne".
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt
Vergrösserungen nach jedem Bilde.

Paderborner Brot.

Den Verkauf meines Brotes habe ich für **Aplerbeck F. W. Nolte** übertragen.
Paderborn. **A. Honervogt.**

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

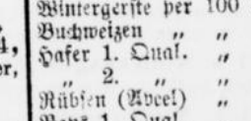
Herren-Anzug- und Ueberzieher-Stoffe in den neuesten Mustern und nur guten und reellen Qualitäten versende jedes Maß zu billigen Preisen.
Reichhaltige Musterauswahl portofrei.
Wilh. Mildner,
Sommerfeld N/L.

Im Saale
„Zur Helle"
Sonntag, 6. September,
Brillant-Vorstellung
des weltbekannten
Magiker u. Antispiritisten Mr. Charles Wolton
aus Nordamerika.

Vorführung der neuesten Sensationspiessen. — Sensationell! **„Das Fest der Rosenkönigin,"** große orientalische Zauberpiesse. — Auftreten der weltbekannten Glockenspieler **The Herriet's,** im schottländischen Nationalkostüm. Ferner: großes
Künstlerkonzert
auf dem **Krystall-Pianino.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Entree: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Schwerter Turnverein.

Sonntag, 6. September, morgens 6 Uhr:
Abmarsch nach **Hohenlimburg.**
Mit Turnmützen zu erscheinen.
Der Vorstand.



Sonntag, d. 6., findet bei mir großes **Preisschießen u. Kegeln** statt, wozu freundlichst einladet
F. Hennemann, im Grünenthal.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande u. **schmerzfrei** durch Selbstplombieren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pfg. bei:
F. W. Nolte, Aplerbeck.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Hecht, Zungenragout, Geflügel, Hammelbraten, Roastbeef, Schweinebraten, Beefsteak
Sülze, Kaviar, Lachs.
Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 3. September 1891.

Weizen	1. Qual.	24	00
per 100 Kilo	2. „	23	00
Landroggen	1. „	23	50
per 100 Kilo	2. „	22	—
Wintergerste per 100 Kilo		—	—
Buchweizen	„ „ „	—	—
Hafer	1. Qual. „ „	16	—
„	2. „ „ „	—	—
Rübsen (Aveel)	„ „	—	—
Raps	1. Qual. „ „	—	—
„	2. „ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „	8	—
Heu per	500 „	36	—
Roggenstroh per	„ „	22	—
Rüböl per	100 „		
in Partieen von 100 Kilo		66	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		67	50
Gerein. Oel per 100 Kilo			
3 ℳ höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		114	—
Weizen-Vorschuß 00			—
per 100 Kilo		—	
Kleien per 50 Kilo		6	20

Neuer Hafer wurde bis 13,50 ℳ bezahlt.

Köln, 3. September. Weizen hiesiger alter 25,00—26,00, neuer 23,00 bis 24,50, fremder 25,50—27,00. Roggen hies. alter 23,00—25,00, neuer 23,00—25,00, fremder 27,00 bis 29,00, Hafer hiesiger alter 16,00 bis 17,00, neuer 13,00—14,00 fremder 16,50—17,75 ℳ.

Viehmärkte.

Dortmund, 2. Septbr. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 275 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 831 Schweine resp. Ferkel und 58 Pferde. Der Handel in Hornvieh guter Qualität war bei hohen Preisen lebhaft. In Mittelware weniger Nachfrage, und verblieb ein kleiner Ueberstand. Am Schweinemarkt geringe Kauflust für jüngere Tiere, ältere Schweine wurden mehr angefordert und gut bezahlt. Pferdehandel still. Sechswochen-Ferkel kosteten 1,00—1,25 ℳ per Woche, vierteljährige Faselschweine 18—27 ℳ, halbjährige 42—48 ℳ per Stück. Nächster Markt am 16. September.

Die Ansicht der Ware ist auch ohne Verpflichtung zum Kaufen gestattet.

Gänzlicher

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Seiden-Konfektion, Mode, Manufaktur-Waren-Handlung

S. Elias, Dortmund.

Da ich mein seit 25 Jahren bestehendes Geschäft vollständig auflöse, gelangen die großen Waren-Bestände, welche auch mit allen Herbst-Neuheiten versehen sind, zum **Ausverkauf.**
Die anerkannte Reellität der Firma bürgt für einen **„Ausverkauf"**, der durch erstaunlich billige Preise nach jeder Richtung hin nur Vorteile für den Käufer bietet.
Der **„Ausverkauf"** beginnt am **Samstag, den 5. September a. c.**

Telephon-Anschluß 94.

S. Elias, Dortmund,
Westenhellweg 67.

Ziehung I. Kl. 24.-26. Nov. 1891. II. Kl. 18.-23. Jan. 1892.

Gesellschafts-Spiel
in der deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien.

Ein 1/100 Anteil an einer Serie I. Klasse, bestehend aus 100 Nummern, kostet 25 Mark, 10 Anteile an 10 Serien, bestehend aus 1000 Nummern, 250 Mark.
Ein 1/100 Anteil, gültig für beide Klassen, 50 Mark, 10 Anteile 500 Mark.

Sollte kein Los von den 100 Nummern eines Beteiligungs-Scheines in beiden Klassen gezogen werden, so zahle ich 40 Mk. als Entschädigung 3 Wochen nach Erscheinen der amtl. Liste zurück.

Ferner empfehle ich Voll-Lose für beide Klassen gültig:
1/1 **42 Mk.**, 1/2 **21 Mk.**, 1/5 **8,40 Mk.**, 1/10 **4,20 Mk.**

Lose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:
1/1 **21 Mk.**, 1/2 **10,50 Mk.**, 1/5 **4,20 Mk.**, 1/10 **2,10 Mk.**

Anteil-Lose für beide Klassen gültig:
1/16 **3 M.** 1/20 **2,40 M.**, 1/32 **1,50 M.**, 10/16 **29,— M.**, 10/20 **23— M.**, 10/32 **14,50 M.**, 10/40 **12,— M.**

Berlin W. 8, Friedrichstrasse 79. **Aug. Fuhse,** Bankgeschäft, Cöln, Rhein, Hohestrasse 137.

Porto und Liste 50 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.

Wir beehren uns, den Empfang der **neuesten**

Regen- u. Kindermäntel,

sowie sämtlicher

Neuheiten

in

Kleiderstoffen

ergebenst anzuzeigen.

Gebrüder Grügelsiepe.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leineähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinewäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentl. Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **MEY's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Zm. hoch.
LINCOLN B Umschlag 5 Zm. breit.
SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Zm. hoch.
HERZOG III Umschlag 7 1/4 Zm. breit.
ALBION III ungef. 5 Zm. hoch.
WAGNER III Breite 10 Zm.
COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Zm. breit.
FRANKLIN III 4 Zm. hoch.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in
Schwerte bei **Gustav Schroeder, Hermann Purscher, Lina Fund**
oder direkt vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Preisabschlag!

Garantiert reine, täglich frische
Naturbutter . . . . à ℳ 9.50
Süssrahmbutter . . à ℳ 10.50
Kokosnussbutter . à ℳ 6.50
versendet in Kisten ca. 10 Pfd. fr gegen Nachnahme.
Prima geräuch. westf. **Schinken** per Pfd. 1,05 ℳ.
A. A. Uesell, in Attendorn.

Postschule Hannover, Scholvinstr. 17 pt. Schnellste, sicherste und **billigste** Vorbereitung zur Postgehilfenprüfung. **Erfolg garantiert.** Die Zöglinge erhalten **allseitige Bildung. Gute Pension** im **Institut.** Sorgfältige Ueberwachung der Arbeitsstunden. Der neue Kursus beginnt am 6. Oktober. Prospekte versendet kostenfrei die Direktion **K. Ullius.**

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen, welche mir Bilder, Denksprüche 2c. zum Einrahmen übergaben, werden dringend gebeten, dieselben bis spätestens 15. September abzuholen.

Carl Braus.

---

85 Preiswerte **Papierwäsche, Gummiwäsche** empfiehlt 85 85 85

in bester Ware!
Gummi-Stehkragen 25 Pf.
Gummi-Umlegekragen 30 Pf.
Gummi-Manschetten 50, 60 Pf.
Herren-Kravatten, große Auswahl, 5, 10, 25, 35, 45 Pf.

H. Kornblum,
Hagen,
85 Frankfurterstraße 85.

A. Eick & Komp.
Pfandleih-Anstalt Dortmund,
Nikolaistr. 5,
(gegenüber dem Bezirks-Komm ando)

Wir verkaufen unter der Hand die uns verfallenen und von den Verkäufern erübrigten Pfänder, sowie neue Waren, als:

Taschenuhren
Mehr als 600 Stück neue u. gebrauchte Taschenuhren.
Goldene Herren- und Damen-Uhren.
Uhrketten in Gold, Silber, Doublé und Nickel.
Goldsachen als: Trauringe, Siegelringe, Damenringe, Kreuze, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Korallen und Granatwaren.
Regulateur-Uhren, Wand- u. Wecker-Uhren, Nähmaschinen (neue und gebrauchte).
Großer Vorrat in

Buckskins.
Neue Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Westen, Knaben- u. Kinderanzüge.
Gebrauchte Herren- und Frauenkleidungsstücke.
Arbeiterkittel, Handkoffer, Harmonikas 2c. 2c.
Das Geschäft ist geöffnet: an Wochentagen von morgens 8 bis abends 8 Uhr, an **Sonntagen nur vormittags bis 12 Uhr.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1 ℳ u. 1,25 ℳ, prima Halbdaunen nur 1,60 ℳ, prima Ganzdaunen nur 2,50 ℳ. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 u. 40 Mk. — Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Für Wirte.

Wer seinen Gästen stets ein gleichmäßig mousserendes, gutes Glas Bier vorsetzen will, der verzapfe vermittels flüssiger

Kohlensäure.

Solche ist zu haben in Flaschen von 10, 8 und 5 kg bei

A. Dirks, Hörde.

Friedrich Schneider,
Sölderholz,



bringt hiermit sein gut assortiertes Lager in

Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung.
Ferner empfehle große Auswahl

Herren- u. Knaben-Anzüge,
vom feinen Buckskin bis zum Drell-Anzug, in allen Qualitäten u. Preislagen, gut u. billig.
Arbeiterhemde, Zanella-Vorhemde,
Taschentücher,
wollene u. seidene Frauentücher,
Frauen- u. Kinder-Schürzen
in allen Farben u. Größen, ganz neue Muster.
Frauen- u. Kinder-Unterröcke,
Frauen- u. Kinder-Unterhosen,
Herren-, Frauen- u. Kinder-Strümpfe
in großer Auswahl,
Krausen, Litze und **Spitzen** u. s. w.

Empfehlung.

Die Stadt Schwerte übertrug mir die Herstellung der Trottoire in Trottoir-Thonplatten und wird nächster Tage damit begonnen.

Bei dieser Gelegenheit bin ich bereit, **Plattenbeläge** für **Höfe, Trottoire, Lager-** und **Fabrikräume 2c.** in derselben Art wie für die Stadt Schwerte und zu dem städtischen Submissionspreise auch für Private auszuführen.

Desgleichen würde ich **Hausflure, Ladeneingänge, Küchen 2c.** in **Thonplatten, Mettlacher, Mosaikplatten** und in **Dortmunder Mosaik,** ebenso **Wandbekleidungen** billig ausführen können, wenn mir Aufträge hierauf so zeitig zugehen, daß diese Ausführungen im Anschluß an die städtischen Arbeiten bewirkt werden können.

Dortmund, den 28. August 1891.

Rud. Leistner.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton, versendet zu 6 ℳ 50 ₰ Nachnahme.

Franz Häusel,
Musikwarengeschäft in **Gohlis** bei Leipzig.

Schwerter Badeanstalt.

Täglich Bäder jeder Art.
W. Potthoff.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 1. September d. J. eröffnete ich im Hause der Frau Wwe. Möller, **Westenstraße Nr. 15,** ein

Putz-, Mode- und Weißwaren-Geschäft.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, für durchaus gute und preiswürdige Arbeit Sorge zu tragen und bitte die geehrten Bewohner von Schwerte und Umgegend, mich bei dem jungen Unternehmen recht fleißig unterstützen zu wollen.

Hochachtend

Mina Brauckmann.

Schwerter Zeitung

Beilage zu Nr. 105 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Selbstverleugnung.

Dich selbst willst du verleugnen? Gut!
Das ist ein edel Streben,
Und Ehre heischt der fromme Mut,
Für Andre nur zu leben.
Doch wer sich selbst verleugnen will
In Worten und in Werken,
Der thu' es fröhlich, niedrig, still
Und laß den Kampf nicht merken.
Denn wo im trüben Blicke sich,
Im mißvergnügten Wesen
Das Lob: „Mich selbst verleugne ich!“
Jedwedem giebt zu lesen —
Da fehlt dem Liebeswerk die Kron',
Die Lieblichkeit, der Frieden,
Das raubt dir selbst den Seelenlohn,
Weil du ihn suchst hienieden.

Aus der Tiefe.

Sozialer Roman aus dem Bergmannsleben
von A. Linden.

(Fortsetzung.)

Auf der Station Fichtenfeld hielt der Bahnzug, nur wenige Passagiere stiegen aus. Ein schlank gewachsener elegant aussehender junger Mann mit blondem Haar und Vollbart, dessen Züge edel und schön gewesen waren, hätte nicht im Blick seiner Augen und um den Mund ein Gepräge eisigen Stolzes gelegen, wurde mit augenscheinlicher Freundlichkeit von einem älteren Herrn begrüßt, der ihn am Bahnhof erwartet hatte. Des letzteren Gesicht zeigte kalte, harte Züge, und die fest zusammengepreßten schmalen Lippen schienen sich nie zu einem herzlichen Wort öffnen zu können.

Noch zwei Männer in Bergmannskleidung entstiegen außer einigen Frauen dem Zug. Der eine konnte etwa achtundzwanzig bis dreißig Jahre alt sein. Von seinem schwarzen Haar und Bart, stach das blasse jugendliche Gesicht seltsam ab. Die Blicke seiner dunklen Augen verfolgten mit finsterem Ausdruck die beiden Herren. Dann hafteten sie scharf auf dem andern, einem alten weißbärtigen Bergmann, der mit rüstigem Schritt den Heimweg auf der staubigen, von der Glut der heißen Julisonne beschienenen Chaussee einschlug. Rasch eilte der jüngere ihm nach und hatte ihn bald eingeholt.

„Guten Tag, Vater Holm!“ sagte er, ihm die schwielige Hand reichend. „Kennt Ihr mich noch! Glück auf!“

Der Angeredete sah mit den noch immer hellen Augen forschend in sein Gesicht. „Irre ich mich nicht, Heinrich Bahners, bist Du's? Willkommen in der Heimat! Bist lange fort gewesen!“

„Ja, ja, vier Jahre sind schon lang genug. In der Zeit läuft manch Wasser den Rhein herunter, und kann sich viel ändern.“

„Warst wohl nicht immer auf dem Kohlenberg?“

„O nein, als ich eben da war, schickten sie die Depesche hinter mir her, wie sie mich unschuldig in's Gefängnis haben wollten wie dazumal meinen Vater. Gar wie auf den Kopf gefallen, als in die Herberg, wo ich eben eingekehrt war, zwei Gendarmen einstackten und mich festnahmen, weil ich 'nen Mord begangen haben sollte! Da dacht' ich gleich, das ist ein Stückchen von dem alten Steinhagen, und der Märzer steckt auch dahinter, wußt' ja nicht, daß der, den ich ermordet haben soll', der alte Herr selber war. Ich hatt' aber keine Lust, mich unschuldig einsperren zu lassen, so sucht ich zu entwischen und bracht's auch richtig. Ich ging in's Ausland und bekam Arbeit auf dem Kohlenberg. Von da schrieb ich an die Greta; sie schrieb mir wieder, ich sollt' nur getrost zurückkommen; Fräulein Julchen hätt' bezeugt, daß ich unschuldig sei, und es nicht gethan haben könnt'. Heimkommen wollt' ich aber nicht; um einer andern Sach' willen wollt' ich nicht mehr zu Haus sein. Nun denk' ich, ist Gras gewachsen über all die Geschichten. Die Heimat hat mir's doch angethan und ich mußt' wiederkommen. Seht, Vater Holm, so hab' ich Euch alles erzählt von mir, jetzt seid Ihr an der Reih und müßt mir alles berichten wie's hier steht.“

Holm hatte schweigend zugehört. „So hat's Dir wohl gut gegangen in der Fremde, Heinrich, wir wollen Gott danken, daß er Dich beschützt hat und glücklich wieder hierhergeführt. Wirst's hier viel anders finden. Daß es sich geändert hat mit dem Berg, wirst auch wohl gehört haben.“ „Ja, ich hab's aus der Zeitung gesehen. Dem alten Herrn seine Erben haben nicht mehr den Berg allein, sie haben jetzt eine Aktiengesellschaft gebildet.“

Vater Holm seufzte. „Aktiengesellschaft! ja, ja, so nennen sie's wohl. Das ist auch so was Neumodisches, und die neumodischen Wörter kann ich nicht gut behalten. Auf der Grube geht's auch nicht mehr nach der alten Sitt', da ist alles eingerichtet nach der neuen Mode, d'rum kann ich alter Mann auch nicht mehr mit, hab' Schlägel und Eisen aus der Hand gelegt und mich zur Ruh' gesetzt.“

„Wer hat denn nun zu befehlen über's Ganze?“

„Das hat nicht einer allein, deren sind viele, die kommen von Zeit zu Zeit zusammen und befahren die Grub und setzen dann wieder was Neues her.“

„Aber einer muß doch da sein, der alles ausführen läßt.“

„Ja, das ist dem alten Herrn sein Freund, der sonst immer in der großen Stadt wohnte, und nur dann und wann herkam, der heißt der Generaldirektor; er kennt auch jetzt noch nicht viel von dem unterirdischen Betrieb. Der da eigentlich alles einrichtet und ausführt, ist noch immer der Märzer. Der ist jetzt hoch gekommen, er heißt der Herr Betriebsführer und steht bei dem jetzigen Herrn noch mehr in Gunst als bei dem alten. Er hat sich gleich im Anfang bei ihm so eingeschmeichelt, daß er dem neuen Herrn, der ja ganz fremd in die Sach' hereinkam, unentbehrlich worden ist. Nun soll aber noch ein Herr kommen, der soll Betriebsdirektor heißen und dem Generaldirektor in allem zur Hilfe sein. Er sollt' schon heut' oder gestern kommen, denn es heißt, der Generaldirektor hätt' ein paar Monat Urlaub genommen und müßt' in's Bad, da soll er dessen Stell' versehen. Ihr wart früher nicht zufrieden, Heinrich, aber ich sag' Euch, da habt Ihr bitter Unrecht gethan. Was war das für 'ne schöne Zeit gegen jetzt! Ihr mochtet den alten Herrn nicht leiden, aber was war er doch so gut und gemütlich mit den Leuten! Wie ein Vater ging er mit ihnen um, und wenn einer was hatt', der konnt zu ihm geh'n und 's ihm sagen, da war er sicher, daß er geholfen kriegt. Das wollt' ich aber jetzt keinem raten, alles geht so von oben her, wenn sie mit den Leuten sprechen. Und der . . . . . er hielt inne, als fürchte er, zuviel zu sagen. „Na, ich will nichts dagegen reden, es mag ja auch in der Ordnung sein, und mir altem Manne bloß so vorkommen.“

„In der Ordnung!“ lachte Bahners grell auf, „ha, werden's ihnen schon weisen, was in der Ordnung ist. Ja, ja, die Herren Direktoren und Betriebsführer lassen sich's gut sein von dem, was die Arbeiter verdienen. Aber ich sag' Euch, Holm, jetzt kommt's anders; lang hat's im stillen geglimmt und geglüht, nun geht der Brand los überall, und die Flammen schlagen auf hier und da und aller Enden. Auf den Kohlenbergen ist schon alles lustig am Brennen, und hier werden sie nachkommen, sollt seh'n! Jetzt müssen die Herren ihre Säckel aufthun, und wenn sie's noch nicht wollen, machen wir ihnen ein Loch drin, das sie nicht mehr stopfen können. Jetzt geht's, wie's in dem Lied heißt, was dazumal unser neuer junger Schulmeister gesungen hat: „Bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“

„Gott soll uns bewahren vor Aufruhr und Gewalt!“ sagte der alte Holm erschrocken, „Heinrich, Heinrich, Ihr seid ein Hitzkopf, laßt Euch nicht verführen von Eurem heißen Blut, bedenkt was Ihr sagt und thut!“

Heinrich antwortete nicht. „Was macht Wilhelm Wellbach?“ fragte er nach einer Pause.

„Das ist ein tüchtiger, prächtiger Mensch und verdient's eher, daß er der Betriebsführer wär', als der Märzer. Er dient treu und fleißig dem Herrn, aber er hat auch ein Herz behalten für seinesgleichen, und freut sich, wenn sie was Ordentliches verdienen. Kann's aber nicht immer durchsetzen.“

„Ist er denn noch immer nicht Obersteiger geworden?“

„Nein, der Märzer gönnt's ihm nicht und hat ihn nur immer niedergehalten.“

„Und Eure Jungens, der Gerhard und der Fritz, die sind wohl noch immer frisch und munter?“

„Gott sei Dank, ja! Der Gerhard ist noch immer auf dem Dorotheenschacht und hat vier prächtige Kinder. Der Märzer hätt' ihn auch schon lang gern weggehabt, kann aber noch immer kein' Ursach' finden. Der Fritz arbeitet zusammen im Geding mit Deinem Bruder Anton.“

„Mit dem Anton! Ich freu' mich doch, daß ich den und meine Schwester Greta wiederseh',“ sagte Heinrich weicher als bisher. „Sie leben wohl so still zusammen, die beiden?“

„Ja!“ entgegnete Holm, „die Greta hat schon manchen Anspruch gehabt, ein paar wackere Bergleut' haben sie freien wollen; auch der Märzer ist ihr 'ne Zeitlang nachgegangen, aber sie hat von keinem was wissen mögen. S' ist ein schönes, stilles Mädchen, und wenn ich mir für den Fritz eine Frau suchen sollt', keine andere wählt' ich als sie, und grad' so denkt auch der Fritz.“

„Und wie geht's — was macht ihre Freundin, die Annchen Wellbach?“ — fragte Heinrich stockend.

„Die? Ja, von der hört und und sieht man wenig! Die ist zu fein für ein Bergmannskind und 'ne Bergmannsfrau! Schön und lieblich ist sie ja wie ein Waldröschen, das muß man sagen, aber die jungen Burschen wagen's nicht, sie anzusprechen, weil sie aussieht wie 'ne Prinzessin.“

„Hat's nicht mal geheißen, daß sie 'ne Liebschaft hätt' mit dem jungen Herrn, der auf dem Schloß zum Besuch war?“

„Ja, der Fritz hat mal davon gesprochen, aber sie soll ihm dann abgeschrieben haben und es ist dann ausgegangen; konnt' ja auch was Gut's nicht dabei herauskommen.“

Ein Blitz der Freude flog über Heinrichs dunkles Gesicht. Das Rollen eines näherkommenden Wagens erschallte hinter den Beiden. Holm und Heinrich sahen sich um.

„Aha, das ist der Herr Generaldirektor!“ sagte der letztere höhnisch, „ich sah ihn schon auf der Station mit noch 'nem andern, den hat er abgeholt.“

„Das wird dann wohl der neue Betriebsdirektor sein,“ entgegnete Holm, der sollt in diesen Tagen kommen, wie mir der Gerhard erzählt hat. Vorhin auf der Station sah ich ihn nicht, weil ich gar so eilig war. In Bergfried, bei meiner Tochter, wo ich gewesen bin, hatt' ich mich länger aufgehalten und den vorigen Zug verpaßt; jetzt wollt' ich schnell machen, daß ich heimkam und hab' mich nicht mehr umgeschaut am Bahnhof.“

In diesem Augenblick fuhr der Wagen vorüber, der Bediente auf dem Rücksitz ebenso wie der Kutscher, welcher die raschen feurigen Pferde lenkte, waren in reicher Livree.

Der alte Holm zog seine Mütze und grüßte ehrerbietig. Heinrich hatte einen finsteren Blick auf die Insassen geworfen, und schaute jetzt grimmig durch die dichte Staubwolke, in welche das Gefährt sie gehüllt, dem schnell verschwindenden Wagen nach. „Heut fahrt Ihr noch so hoch daher, aber wartet nur, jetzt ist unsere Zeit da, und Ihr werdet schon fein demütig werden, wie wir's so lang sein mußten! Jetzt sind wir an der Reih'!“ brummte er.

(Fortsetzung folgt.)

Führer für Laien durch die internationale elektrische Ausstellung in Frankfurt am Main.

In unserm letzten Bericht haben wir einige mechanische Fabrikationszweige und Werkzeugmaschinen angeführt, welche in den „Werkstättehallen“ mit elektromotorischem Betrieb arbeiten und lassen hiermit die Beschreibung anderer dort im Betriebe befindlichen maschinellen Einrichtungen folgen, welche in weitesten Kreisen von Interesse sein dürften. So z. B. sehen wir hier eine komplette moderne „Waschanstalt“ im elektromotorischen Betrieb. Die Wäschestücke werden in kürzester Zeit, in vorzüglich konstruierten Waschmaschinen und Spülvorrichtungen gewaschen, innerhalb 7—10 Minuten in einer Zentrifugal-Trockenmaschine vollständig getrocknet und dann auf einer Mangelma-

---

[illegible] ist es den Gerichten meistens unmöglich, einen [illegible] sind, welche sich mit den türkischen Beamten [illegible] noch viel anhaben können.

auch ohne
n gestattet.

☛ Gänzlicher ☚
Ausverkauf wegen **Geschäftsaufgabe**

schine geplättet. Das ganze Verfahren geht, infolge des elektromotorischen Betriebes, so rasch und dabei präzise vor sich, daß es das größte Interesse, insbesondere für Krankenhäuser, Militärlazarette, größere Hotels und Restaurationen, Pensionate, Lohnwaschanstalten verdient. Diese Anstalt kann hier täglich im Betrieb besichtigt werden.

Dasselbe Interesse dürfte für Mühlenbesitzer und Landwirte die ebenfalls hier im Betrieb befindliche Mahl-Mühleinrichtung neuesten System's haben. Es befinden sich hierbei im elektromotorischen Betrieb zwei Walzenstühle (zum Mahlen aller Sorten Getreide), ein sog. Invicta-Plansichter (Patent Hahn) zur Sichtung resp. Sortierung des verschiedensten Mahlgutes, sowie eine Gries- und Dunstputzmaschine neuesten Systems, welche den Beweis liefern, daß die Tage der alten primitiven Mühleneinrichtungen gezählt sind und wir auch auf diesem Gebiete, was Leistungsfähigkeit und Einfachheit des Betriebes anbelangt, großartige Fortschritte gemacht haben. Es dürfte ferner für Landwirte und Milchwirtschaften von großem Wert sein, die in den Werkstätten vorgeführte mechanische Molkerei mit elektromotorischem Betrieb zu besichtigen. Sämtliche Molkerei-Produkte werden mit dieser Einrichtung in erstaunlich kurzer Zeit ohne nennenswerte Handarbeit, in bester Qualität hergestellt, wovon Proben überzeugen.

Eine Fabrik von Spezial-Maschinen für Lederindustrie führt ferner hier eine größere Anzahl von Maschinen dieser Art (amerikan. Systems) im elektromotorischen Betrieb vor, auf welche wir hiermit die betreffenden Gewerbetreibenden aufmerksam machen.

In einer in dieser Werkstättenhalle befindlichen Abteilung hat eine schwedische Firma die Einrichtung zu einem neuen Schnellgarbeverfahren mittels elektrischem Wechselstrom ausgestellt mit Probestücken von derartig gegerbten Tierhäuten und müssen wir es dem sachverständigen Urteil der Interessenten überlassen, ob dieses neue Schnellgarbeverfahren einen praktischen Wert hat; zu wünschen wäre es für unsere, zumeist durch langwierigen Gerbeprozeß und große Betriebskapitalanlagen mit großen Kosten verbundenen Gerbereien und Lederfabriken.

Wir sehen ferner in den Werkstättehallen eine im elektromotorischen Betrieb arbeitende Seifenfabrik, allerdings nur im letzten Stadium dieses Betriebes arbeitend. Durch sinnreich konstruierte Maschinen wird die bereits teigartige Seifenmasse durchknetet und als verkäufliche Handelsware in Formstücke gepreßt. Besonderes Interesse erregt auch die in der ersten Werkstätte links gezeigte Herstellung der elektrischen Glühlampen.

Für Feinmechaniker, Optiker, Uhrmacher und damit verwandte Industriezweige können wir die Besichtigung der in den Werkstätten im elektrischen Betrieb befindlichen Präzisionsdrehbänke und sonstige Werkzeuge in technisch vollendeter Ausführung angelegentlichst empfehlen. Diese Hallen enthalten außerdem noch allgemein interessante mechanische Industriezweige mit elektromotorischem Betrieb, so z. B. Misch- und Knetmaschinen für Bäckereien, Kitte und ähnliche Massen 2c, 2c. Auch ist eine Diamantschleiferei und eine solche für Kristall-Brillengläser, sowie eine mechanische Gravieranstalt im elektromotorischen Betriebe zu sehen u. a. m., welche sämtlich ohne besonderes Eintrittsgeld zu besichtigen sind.

Gemeinnütziges.

Gegen Zahnschmerz. Gegen sehr heftiges rheumatisches Zahnweh, wenn die ganze Seite schmerzt, ist es ein sicheres Mittel, wenn man reines Kornmehl mit Pfeffer vermischt und dann dasselbe mit Weingeist zu einer Salbe verreibt. Diese dann auf einen Fleck aufstreicht und über die leidende Seite legt. Man lasse sich ja von dem heftigen Brennen nicht abschrecken, sondern erneuere die Flecke häufig. Die gute Wirkung wird gewiß nicht ausbleiben.

Eiweiß auf Brandwunden. Nichts ist besser als Linderungsmittel für Brand- oder Verbrühungswunden, als das Weiße des Eies, das man über die Wunde ausgießt. Es ist als Ueberzug der Wunde weicher als Kollodium und stets zur Hand oder leichter herbeizuschaffen. Es kühlt noch mehr als Baumöl oder Baumwolle. Es ist die Berührung mit der Luft, welche hauptsächlich den Schmerz verursacht, und irgend etwas, womit man diese abschließen kann und das die Entzündung verhütet, ist gut hierzu und sollte in vorkommenden Fällen sofort angewendet werden.

Vermischtes.

* Die Umgegend des an der Bahnlinie Gießen-Kassel belegenen Städtchens Frohnhausen hat vor einigen Tagen das aufregende Schauspiel einer Löwenjagd geboten. Dieser in den dortigen Gefilden höchst unbekannte Gast, einer wandernden Künstlertruppe gehörend, war während der Fahrt aus dem Eisenbahnwaggon entsprungen und setzte die Bewohner der ganzen Gegend in Schrecken. Ein Forstverwalter streckte schließlich das Tier durch einen Flintenschuß nieder.

* In der Kohlengrube bei Bedminster in England fand infolge schlagender Wetter eine Explosion statt. Bisher sind neun Tote aufgefunden.

* Bei der Explosion einer Armstrong-Kanone auf der Cordelia am 19. Juni, 300 Meilen von Numea, wurden 2 Lieutenants, 2 Marinesoldaten und 2 Matrosen getötet, 13 Mann wurden verwundet, darunter 6 schwer. Das Schiff ging darauf nach Sydnei anstatt nach Numea. Das Geschütz, für welches 2000 Schüsse garantiert waren, hatte kaum 200 abgegeben.

* Ein Eiffelturm soll auch in London errichtet werden. Dem „Engineering“ zufolge sind auf Anregung des Sir E. Watkin von den Teilhabern der Londoner Metropolitan-Bahn, deren Vorsitzender der Genannte ist, unter der Hand 1,280,000 M. für das Unternehmen gezeichnet worden. Für einen Teil dieser Summe, 600,000 M., wurden zunächst beim Wembley-Park, unweit der Baker-Straßen-Station, 80 Hektar Land angekauft, wovon gegen 48 Hektar für den Turm vorgesehen sind. Der Rest ist teils an die Metropolitan-Bahn abgetreten, teils wird er für sonstige Bauzwecke verwandt. Mit der Ausarbeitung der Entwürfe für den Turm ist unter Mitwirkung von Sir Benjamin Baker bereits begonnen worden.

* Ein eigenartiger Fall von Brandstiftung und zwar durch die liebe Sonne hat sich kürzlich ereignet. Dieser Tage glaubte die Gattin des sich seit einigen Tagen auf seinem Sommersitze, dem Edelhofe bei Orlamünde, aufhaltenden Oberstlieutenants a. D. von Knobelsdorff aus Berlin in der nebenanliegenden Eckstube Brandgeruch wahrzunehmen. Wie war man erstaunt, als man bei näherer Untersuchung des Falles folgenden Thatbestand feststellte: Auf dem Fensterbrett stand ein Tablette, bedeckt mit einer kleinen Serviette, und auf dieser eine gefüllte Wasserflasche. Die Sonne schien hell und hatte, die gefüllte Wasserflasche als Brennglas benutzend, die Serviette entzündet. Wäre niemand in der Nähe gewesen, so wäre sicher ein größerer Brand entstanden, dessen Ursache man sich nicht hätte erklären können.

* Ein interessantes Schauspiel zeigte sich am vergangenen Mittwoch Landleuten in dem Niederneisener Felde bei Limburg. Ein Hühner-Habicht hatte sich in dem Hofe des genannten Ortes ein Huhn geraubt und erhob sich mit der Beute in die Lüfte. Sofort umkreisten den Räuber 15—20 Raben, vollführten ein fürchterliches Geschrei und flogen den Habicht an, sodaß er im Gedränge es vorzog, seiner Beute sich zu entledigen und sich in „höhere Regionen“ zu erheben Das leicht verletzte Huhn kam wieder in die Hände des Besitzers und verdankte den Raben sein Leben.

* Ein amerikanisches Blatt, der St. Louiser ‚County Wächter,‘ brachte folgende Aufschrift: „An unsere Leser! Da es vielfach vorgekommen, daß Landwirte, welche unsere Zeitung halten, während der Sommer-Monate keine Zeit haben, dieselbe zu lesen, so haben wir darüber nachgedacht, wie wir denen das Blatt dennoch nutzbar machen können, und drucken wir deshalb in den Monaten Juli, August und September auf Fliegenpapier. Man hat nur nötig, ein Stück von der Zeitung angefeuchtet auf einen Teller zu legen und etwas Zucker darauf zu streuen, die Fliegen sterben dann. Sollte es hier und da vorkommen, daß die Fliegen nicht sofort sterben, so kann man überzeugt sein, daß die betreffenden Fliegen nichts taugen — das Papier ist gut.“

* Eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten des Széklerlandes ist der Sankt Annensee. 2 Stunde von diesem sagenumwobenen Gebirgssee gelangt man über einen bewaldeten Landrücken nach dem Büdö dem Torjaer Stinkberge. Die Umgebung dieses Stin berges, welcher 1140 Meter hoch ist, trägt einen u wirtlichen, wilden Charakter. Seine bedeutendste Merk würdigkeit aber ist die als Schwefelshöhle bekannt Felsspalte. Ihrem Boden entströmt aus unzähligen unsichtbaren Poren ein erstickendes Gas. Es erfüll die Höhle bis zu einer Höhe, die sich an den Wände deutlich zeigt. Beim Eingang spürt man nichts al ein angenehmes Prickeln in den Füßen. Hunde fliehe instinktmäßig die Höhle, vor ihrem Eingange abe warnen die Grabhügel von 25 binnen 12 Jahren ge töteten Selbstmördern oder leichtsinnigen Spötter Nördlich von der Schwefelhöhle befindet sich die soge nannte mörderische Höhle. Die in ihre Nähe kommen den Vögel sinken betäubt nieder und verenden. Die Höhle ist 1882 zusammengestürzt. Neuerdings so diese Gegend, wie das Wiener Fremdenblatt mitteil wiederum ein Opfer gefordert haben. Die junge un garische Schriftstellerin Fräulein Anna Tutsek mach von Tusnad aus in größerer Gesellschaft einen Au flug zur Torjaer Schwefelhöhle. Kaum hatte sie d diese einige Schritte gemacht, als sie, von den erstickende Schwefelgasen betäubt, leblos zusammenstürzt Rasche Hilfe brachte sie zwar zum Bewußtsein, alle ihr Zustand soll Besorgnisse erregen.

* Wie man Affen in Pechstiefeln fängt, ist sattsa bekannt, daß man aber Krähen nach ähnlichem Prinz zu Leibe geht, wird den meisten unserer Leser neu sei Krähen können geradezu eine Landplage werden; u der Flinte aber ist ihnen schwer beizukommen, de sie wissen auf tausend Schritt einen Knüppel von ein Feuerwaffe zu unterscheiden. In der Gegend v Bremen nun — so schreibt man der T. R. — kom man ihnen besonders im Winter, wenn der Schn liegt, auf andere Weise bei. Man verfertigt aus starke Papier eine Anzahl etwa 10—12 Zentimeter lang Düten mit geringem Durchmesser. Auf dem Bod jeder Düte wird ein Stück Fleisch befestigt und hiera ihre innere Seite mit Vogelleim ausgestrichen. M dann stellt man die so zugerichteten Düten an Ort auf, wo die Krähen sich zu versammeln pflegen. We die Spitzbuben nun versuchen, das Fleisch sich anz eignen, so bleibt ihnen die Düte auf dem Kopf kleb und läßt sie nichts sehen. Jetzt vollführen die G fangenen die wildesten „Tänze“. Sie fahren auf u nieder, überschlagen sich, taumeln und flattern, zuweil steigen sie steil in die Höhe, um im nächsten Augenbl wie ein Drache, dem der Schweif abgerissen ist, wie auf die Erde zu schießen. Jetzt ist es ein Leichtes, zu fangen und ihnen, wenn nötig, den Garaus machen.

In hunderttausende von Familien hat das Versandgeschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz nicht nur einzuführen, sondern allem dauernd einzubürgern gewußt. reicht ist dies einzig durch unentwegtes Festhalten dem Grundsatze, nur gute, brauchb Waren zu möglichst niedrigen Prei zu liefern, und durch das fortgesetzte Bestre stets vom Neuesten das Beste der schon handenen Waren-Auswahl hinzuzufügen. Den b Beweis hierfür liefert der soeben erschienene **Her Katalog** des genannten Geschäfts; die Menge de demselben durch zahlreiche Abbildungen veranschauli Artikel ist ganz erstaunlich. Es liegt im Interesse Einzelnen, wie jeder Familie, sich den erwäh Katalog kommen zu lassen. Das Versandgeschäft & Edlich in Leipzig-Plagwitz versendet selben auf Verlangen überallhin unentgeltlich portofrei.

Auf die heutige Lotterie-Anzeige des Bankh August Fuhse, Berlin W. 8, Friedrichstr. 79, b die Einrichtung von Gesellschaftsspielen in der Deu Antiklaverei-Lotterie, machen wir unsere ge Abonnenten besonders aufmerksam. Größerer achtung verdient jedenfalls die getroffene Einric daß für jeden Beteiligungsschein, der in beiden K nicht gezogen wird, **40 Mark als Entschädi** von dem oben genannten Hause zurückgezahlt Die Beteiligungen werden mit starker Vorlieb kauft, so daß anzunehmen ist, der kleine Bestand baldigst geräumt sein. Wir empfehlen dahe baldigste Bestellungen an diesem selten gü Unternehmen teilzunehmen.